

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

271 (18.11.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398201)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Frangobahn 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk. für zwei Monate 1.80 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die Anstaltsverwaltung der Zeitung über deren Raum für die Inserenten in Kalkül zu berücksichtigen und Langzeilen, sowie der Zeitungen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insetrate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —
Filla-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Ruddenbergs Buchhandlung, Peterstraße; Hespens: G. Sadewaller, Adolphstraße; Schwedde: Joh. Wenz, Altonaerstraße; Bremer: H. Hinrichs, Mönchswall 61; Barel: C. Neug, Schillingstraße; Eidenburg: C. Heilmann, Altonaerstraße; Juchaczynski: R. Böring, Sandweg; Barmbeck: Joh. Büchsen; Wietzenriede: Herm. Köhler; Nigulischen: H. Helle, Am Kanal; Wendenischen: H. Erbe, Altonaerstraße; H. Gewinn; Graf a. d. W.: D. Seggermann; Rotherham: W. Garmus, Heidestr. 7; Delmenhorst: A. Jordan; Kattig: A. Ellgram, Bonaventur; Kerkow: (Christen), L. Biering; Kerkow: W. Pintel, Altona; Umden: S. Raas, Gr. Südstr. 16b; Leer (Christenland) E. Reiser, Südstr. 44; Weener (Christenland) Georg Antons.

19. Jahrgang. Vant, Sonnabend den 18. November 1905. Nr 271.

Erstes Blatt.

Deutschland und Polen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihrer letzten Nummer dieses Demont: Ausländische Blätter fahren fort, zu behaupten, daß die Haltung des russischen Ministerpräsidenten Witte gegenüber dem Verlangen nach Autonomie in Ostpolen von deutscher Seite betrüblich sei, und daß die deutsche Regierung diplomatische und militärische Vorbereitungen treffe, um in Ostpolen einzuwirken. Demgegenüber wird von zuverlässiger hiesiger Stelle erklärt, daß alle diese Gerüchte auf plumper Einbildung beruhen. Die deutsche Regierung hat seit vielen Jahren überhaupt keinen Gedankenaustausch mit der russischen Regierung über polnische Angelegenheiten gepflogen.

Wie dieses Demont im Auslande wirkt, bleibt abzuwarten. Wir in Deutschland sehen solche Rundgebungen der höchsten Obrigkeit freilich immer mit sehr gemäßigten Gesichten, denn wir wissen, wie oft es bald anders kommt, wenn der Wind sich geändert hat.

Wenn nun aber die deutsche Regierung wirklich so ungeschicklich ist, wie sie berichtet, so bleibt es doch immer recht merkwürdig, daß sie dem Auslande schon wieder verdrüssig geworden ist. Wo immer aus dem Hinterhalt ausländischer Throne ein reaktionärer Streich ersonnen wird, glaubt die Presse des Weltens Deutschland nicht, dessen herrschende Klasse dafür verantwortlich machen zu können.

Woher solche fortgesetzte Verdrüssigungen, über die sich dann die oft die Presse nicht bitter genug beklagen kann, stammen, ist nicht schwer zu erraten. Wenn die Arminolpolitik den alten und neuen Verdrüssigen nicht, so stellt sie sich allemal zunächst die althergebrachte Schlußfrage: „Cui prodest?“ („Wem nützt es?“) Nach der gleichen Met- oder auch in der Welt die Demokratie verzwängt, Revolutionen in der Welt, die Demokratie unter fremdnationaler Diktatur gestellt werden, so findet man, daß niemand ein größeres Interesse an derartigen Ereignissen habe, als das gegenwärtig in Deutschland herrschende System.

So kommt es, daß man höchst schmeichelhafter Weise Preußen-Deutschland eine ähnliche Rolle in der Weltgeschichte zumutet, wie sie Österreich zur Zeit der heiligen Allianz, Rußlands von der Revolution der Achtundvierziger Revolution bis zum Kräfteverfall erhielt hat. Man sieht in Preußen-Deutschland den Hort der Reaktion und den Genius alles Bösen.

Deutschland mag in einzelnen Fällen mit Unrecht verdrüssigt werden, der allgemeine Verdacht aber ist gerechtfertigt und wird nur durch den Umstand vermindert, daß der russischen Regierung zu mandem die Kraft fehlt, wozu der Wille reichlich vorhanden ist. Wer die Polen im eigenen Lande so behandelt, wie es Preußen tut, der darf nicht erregen und sich nicht als die vorläufige Instanz hinstellen, wenn man ihn summiert, er wolle den Polen Rußlands tun, was Preußen mit den Ungarn Oesterreichs getan hat. Der schwarze Verdacht, der Deutschlands auswärtige Politik verflucht, wird erst schwinden, wenn es in der innern heller geworden sein wird. Nur die Arbeiterklasse kann Deutschland von dem Juche befreien, der es vor Europa als den Totengraber aller Freiheiten erscheinen läßt.

Die Revolution in Rußland.

Der Generalfreist in Petersburg.

Als Petersburg wird unterm 16 gemeldet: Die Straßen von Petersburg sowie von fast allen russischen Städten sind mit Militär besetzt. Ueberall treffen die Behörden Vorbereitungen, die Umstürzler auf der Straße niederzukämpfen. In Petersburg selbst sind ganze Bataillone von Artillerie auf den Straßen aufgestellt, und ähnliche Maßregeln werden in anderen Städten ergriffen. Die Bewegung der revolutionären Partei in Petersburg läßt eine Riesendemokratie von 500 000 bewaffneten Arbeitern an. Die Schüsse läuten seit mehreren, eventuelle revolutionäre Umrisse mit Gewalt zu unterdrücken, selbst wenn tausende von Leben geopfert werden müssen. Der erneute Ausbruch des Generalfreist hat in dem ordnungsliebenden (s. h. reaktionären, aber nicht-freien)

Teil der Bevölkerung eine wahre Panik hervorgerufen. Die ins Ausland gehenden Schiffe sind mit Flüchtlingen geradezu überfüllt. Die russischen Dampfergesellschaften haben die Fahrpreise infolgedessen erhöht, so daß viele, die gern ins Ausland entfliehen möchten, hierzu außer Stande sind. Sämtliche Plätze auf den Schiffen waren außerdem bereits auf lange Zeit vergiffen, so daß hunderte zurückgewiesen werden mußten. An der Börse herrscht andauernd Panik. Besorgnisregte Gerüchte durchzittern die Luft. Man befürchtet große Unruhen.

An der Spitze der erneut ausgebrochenen Arbeiterbewegung befindet sich eine Anzahl früherer Beamter des Ministeriums des Innern aus der Zeit Nicholas, welche dem Sozialismus geworden sind. Infolge ihrer unvollständigen Kenntnis der Bevölkerungswelt sind sie für die Arbeiterklasse zum großen Schaden. Die Gesamtzahl der Ausländer wird auf 700 000 geschätzt. Die Hälfte der Straßen in Petersburg war bereits gestern abend in Dunkelheit gehüllt infolge des Ausstandes der Gasarbeiter.

Wer einmal liest, dem glaubt man nicht.

Graf Witte richtete an die Arbeiter aller Werke und Fabriken Telegramme folgenden Inhalts: „Brüder, Arbeiter! Nehmt die Arbeit wieder auf und hört auf, Euch an den Unruhen zu beteiligen. Habt Mitleid mit Euren Frauen und Kindern und hört nicht auf die Raschläge Uebelgesinnter. Der Kaiser hat uns befohlen, der Arbeiterfrage besonderes Interesse zuzuwenden und hat für diesen Zweck ein besonderes Handels- und Industrieministerium geschaffen, welches gerechte Beziehungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern schaffen wird. Gebt uns Zeit, wir werden alles für Euch tun, was möglich ist. Hört auf den Rat eines Mannes, welcher Euch liebt und Euch gutes wünscht. Graf Witte.“

Das Militär beteiligt sich an Generalfreist.

In den Russischen Provinzen von Moskau und Sibirien haben Militärvorgänge stattgefunden, in denen die Revolution des Generalfreistkomitees angenommen wurde. Die Gendarmencompagnie in Petersburg hielt ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie sich mit dem Programm des Komitees einig erklärten. Das einzige nicht offizielle Blatt, das jetzt in Petersburg erscheint, ist die Nachrichten des Streikausganges. Dieses erscheint außerhalb jeglicher Zensur.

Bei dem Aufstand in Wladivostok

wurden laut Meldungen über Sanghai gegen 800 Personen getötet oder verwundet. Das ganze Geschäftswesen ist niedergebrennt. Eine Abkündigung des Schabens ist vollständig unmöglich. Alle Lebensmittel fehlen. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge begibt man dort ernste Besorgnis wegen der Haltung der Truppen in Ostasien.

Neuerlistenanruhr.

In Wiborg verlangen zehntausend Rekruten von ihren Offizieren in die Heimat zurückzuführen zu werden.

Geflossen!

Die polnische Sozialistenführerin Golde aus Ober-Schlesien, die vor einigen Tagen nach Warschau gekommen war, ist dort erschossen worden.

Aus Liban

wird unterm 16 gemeldet: Hier ist gestern ein Postbeamter namens Abige, der nach einer durchschnittenen Nacht zu einer Juchengehe aufgereizt war, von der Volksmasse vor ein improvisiertes Gericht gestellt und erschossen worden.

Politische Rundschau.

Vant, 17. November.

Einer, der's versteht.

Der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Engenburg, der bis vor kurzem das bayerische Erbprinzenamt wahrnahm und recht regiert hat, nach der Großjährigkeitsklärung des Herzogs Karl-Eduard aber arbeitslos geworden war, hat jetzt, wie wir bereits gestern gemeldet, als Stellvertreter des Vaters als Kolonialdirektor bekommen, und seit die ganze deutsche Presse ist außer sich vor Ungläubigkeit darüber, daß nun neben den neugeborenen Prinzen aus Oalen auch ein vater und ruhiger Prinz mit seinen Ahnen die Regierungsbank des Reichstags schmücken wird. In ihrer Freude hat sie aber jenseits vergessen, sich die vielleicht ein wenig Details erhellende Frage vorzulegen,

woran sie die „Germania“ mit gutem Recht erntet, nämlich welche Qualifikationen und Vorkenntnisse der hochgeborene Kolonialdirektor in sein Amt mitbringt. Prinz Ernst ist der Sohn eines Mannes, der Mitglied der deutschen Kolonialgesellschaft war, und ist jetzt leider ihr Mitglied. Damit aber sind seine Beziehungen zum Kolonialwesen erschöpft; selbst die Ahrens und Genovien, die auf Rote von Wermann u. Co. auf deutschen Sonnenplätzen zur Wohl des deutschen Volkes ihren soliden Schwitz vergießen, erheben gegenüber dem neuen Kolonialherrn als unerfährliche Tropfen und dürfen ihm ihr Löwenherzlein vortragen, ohne daß er etwas merkt. Denn Prinz Ernst ist überhaupt nie in den Kolonien gewesen und kennt Enaheli und Perero nur aus Rahans Panoptikum in der Berlin Friedrichstraße. Ob er eine Baumwollstaube von einer Kartoffel und richtigen Bohnenstängel von Kneipps Wollproouten unterscheiden kann, wäre noch zu unterfragen.

Es wäre ein ergeblicher Stoß für einen Humoristen, ein Gespräch zu hören, das der neue Kolonialdirektor mit dem neuen preussischen Handelsminister führt, da bekanntlich seine Fähigkeit, einen der größten Indulgenzarten der Welt mitzugereiten, im fernem Osten zwischen König und Luchs erworben hat.

Dagegen verdient hervorgehoben zu werden, was in diesem Zusammenhang demnächst als Kuriosum erscheint, daß der neue Justizminister von Preußen, Herr Becker, wirklich dem Justizdienste enttannt.

Wenn die Demokratie einen geschickten Straßenscheher zum Bürgermeister macht, so hält sich die Aristokratie die Nase zu. Ob sich der Prinz aus Koburg und der Präsident aus Danzig in ihren neuen Karren ebenso gut beschleunigen werden wie mancher Arbeiter in ungewohnter Stellung, werden sie erst zu beweisen haben!

Unbrauchbare Instruktionen.

In Halle a. S. stand vorgefunden der Stationsassistent Wilmann, der am Abend des 20. September durch eine falsche Weichenstellung den Zusammenstoß zweier Güterzüge verursacht haben sollte, vor dem Schöffengericht.

Der Beschuldigte und sein Verteidiger Justizrat Röhme führten das Unglück auf Ueberleitung der Beamten und auf mangelhafte Instruktion zurück, die praktisch gar nicht durchführbar sei. Man habe dem Angeklagten und seinem Kollegen eine zwölfwellige Arbeitseise zugemutet und keine Abhilfe geschaffen, als sie sich beschwerten. Erst nach dem Unglücksfall habe man die achtstündige Dienzeit eingeführt.

Stationsassistent Gehbde, der den gleichen Dienst wie der Angeklagte tat, bekundete als Zeuge: Die erstellte Instruktion sei praktisch nicht durchzuführen gewesen. Die Anweisung sei so furchtlich gemein, daß die Weichenlegung des zwölfwelligen Dienstes eine Ueberlegung bei den Beamten gar nicht mehr vorhanden war; man habe am ganzen Körper gestirrt. Es waren etwa 52 Weichen und 100 Jüge in jeder Schicht zu beobachten.

Der Staatsanwalt befragte trotz alledem 50 Mk. Geldstrafe, doch wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen.

Dürfte ein Eisenbahnminister, der so wenig von seinem Fach versteht, oder sich so wenig um den Betrieb kümmert, daß er unbrauchbare Instruktionen und die schändlichsten und gefährlichsten Ueberanstrengung seiner Beamten duldet, auch nur noch einen Tag lang im Amte bleiben? In einem anderen Kulturstaate nicht! Aber in Preußen-Deutschland sitzen gerade diejenigen Minister und Bureaukraten am feitelsten, die ihre Unfähigkeit in dem ihnen anvertrauten Fache mit Liebesdiensten für die Agrarier, freudigem Spontismus, repräsentativer Erscheinung, politischer Entschung ihrer Untergebenen und einer lächerlichen Wohlhabensschamlosigkeit zu demanteln verstehen.

Uebrigens kommt es nicht nur bei der Eisenbahn, sondern auch bei der Post vor, daß Instruktionen erlassen werden und Jahre lang bestehen, die praktisch gar nicht durchführbar sind. Kommen dann häufiger Verträge gegen solche Instruktionen vor, dann werden diese gewöhnlich nicht veränderten, sondern noch komplizierter gemacht, so daß sie immer undurchführbarer werden. Die Beamten unterlassen meist, sich zu beschwerten, da sie dadurch Mißvergnügen bei ihren Vorgesetzten zu erregen und in den Versuch unglücklicher Vorgesetzten kommen könnten. Auch ist die Zahl der unbrauchbaren Instruktionen schließlich so groß, daß eine einzelne Beschwerde gar keinen Sinn mehr hätte. Es wird deshalb einfach fortgemurkelt. Wenn ein Vorgesetzter in der Wäde ist, wird nachrichtsmäßig gearbeitet, eufert er sich, dann muß mit

Programms nahmen jedoch entschieden die Leistungen des Äthleten Ludwig Grommer, genannt der bayerische Hercules, in Anspruch, von dessen Leistungen man getrost behaupten kann, daß derartige aus heiligen Plohe noch nie geboten wurde. Mit staunenswerter Leichtigkeit arbeitet der mittelgroße, muskulöse Äthlet mit Hanteln von 2-2 1/2 Zentner und hebt schließlich ein vier Zentner schweres Bierglas mit dem Goldfinger. Weiter ist noch vorhanden der Humorist Ludwig Hahner und die Jockeys-Rotten-Truppe, die defektilisierende Affen-Pantomime. Bei den Ringkämpfen, die den zweiten Teil des Programms bilden, blieb im ersten Gange der Türke Kara Abdula in 2 Min. 4 Sek. Sieger gegen Wily Hart aus Schweden. Beim zweiten Poare unterlag der Russe Wladimir Pankinsh in 6 Min. 4 Sek. gegen Albert Sturm, den belien Ringer von Berlin. Interessant war auch der dritte Kampf zwischen Gino Katerowich, Champion von Europa, und Edward Rigler, Meisterring von Oesterreich. Erst nach 25 Minuten gelang es Katerowich, den mit großer Gewandtheit kämpfenden Rigler zu bezwingen. — Heute abend stehen wieder interessante Kämpfe bevor, da sowohl der bayerische Hercules als auch der Meisterschaftsringler Ludwig Koch als Ringer auftreten; wir können deshalb diese Vorstellungen nur empfehlen.

Ein bedauerlicher Unfall passierte gestern abend auf der A. Wert während der Ueberstundenzeit. Ein Magnetkrenz der elektrischen Maschine hing im Fließstrom. Pöhllich führte das Kreuz nach unten. Der Mechaniker A. J. ergriff den im Laufenden befindlichen Fließstrom, um ihn anzuhalten. Dabei geriet er mit dem Goldfinger der linken Hand zwischen Rette und Rad, wodurch ihm der Finger glatt abgetrennt wurde.

Hepens, 17. November.

Der Kaiserreich Klättingen hält am Sonnabend abend eine Auktions-Genetralversammlung im „Liedl“ ab, die eine Fortsetzung der letzten bildet.

Aus dem Lande.

Kccum, 16. November.

Bei der gestrigen **Gemeinderatswahl** erhielt die Liste des Bürgervereins 19 und die der Gegner 45 Stimmen. Es wählten 75 Proz. der Wahlberechtigten.

Odenburg, 17. November.

Die Stadtrats- und Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür. Die kurze Zeit bis zur Wahl muß nun zur regnigen Klätschen benutzt werden. Jeder Arbeiter muß sein Wahlrecht ausüben. In Odenburg finden die Wahlen statt am Donnerstag den 23. Nov., von 9 1/2-1 1/2 Uhr im Rathaus; im Stadtgebiet finden die Wahlen am Freitag den 24. Nov., von 11-1 1/2 Uhr, im „Ziegelhof“ statt; in Osterburg finden die Gemeinderatswahlen am Montag den 27. Nov., von 10-3 Uhr, bei Frohns, und die Ortsauswahlgewahlen am Dienstag den 28. Nov., von 10-3 Uhr, ebenfalls bei Frohns statt.

Exzellenz Rahlstrat. Der Großherzog ernannte beide Minister Rahlstrat zu Exzellenzen und verlieh dem Oberbürgermeister Lappenberg das Ritterkreuz zweiter Klasse. — Wie glauben nicht, daß darob die Polizei verzessen werden wird.

Auf 14 Tage ins Gefängnis wardern muß ein hiesiger Motorgehilfe, weil er in Schamloierei Weite ein unbescholtenes Mädchen beleidigt hätte. Vor dem Richter erklärten der Angeklagte mit einer nicht geringen Portion Trachheit und machte so einen recht häßlichen Eindruck. — Es gibt gewisse

Elemente, die sich nie um die Arbeiterbewegung kümmern, aber um so mehr zu allen dummen Streichen geneigt sind.

Emden, 16. November.

Ein gesundes Breffen für alle diejenigen, die im Dienste des Kapitalismus gegen die Sozialdemokratie zu Felde ziehen müssen und daher sehr oft in Verlegenheit sind, an welcher Seite anzufassen ist, ohne auf die Finger geschlagen zu werden, sind die „goldenen Regeln der Sozialdemokratie“, deren Herausgeber die Berliner „Vost“ ist. Da wir keine Mäcker sind, die gleich aus der Haut fahren, wenn jemand sie in Karrikatur vorzuführen wagt, so bringen wir dieselben auch untern Lesern zur Kenntnis und werden dieselben ebenso herzlich über die Dummheit unserer Gegner laden, wie wir gelacht haben. Die „goldenen Regeln“ lauten:

1. Es gibt nur einen Gott, das ist Bebel und Wehling ist sein Prophet. Sein Wille ist für die „Genossen“ Gesetz. Wer nicht gehorcht, „steigt“.

2. Man soll Bebel's Latein nicht an seinen Worten messen; er ist unerschütterlich, was er tut ist recht, auch wenn er es so lautet bei den Bourgeois tabelt.

3. Sprich von Freiheit und Brüderlichkeit, Frieden und Brüderlichkeit, schlag aber dem, „der nicht dein Bruder sein“ will, „den Schädel ein“.

4. Beschimpf und begrüßere alles, was einem Deutschen heilig und teuer ist, vor allem Religion, Vaterland und Familie. Mordmörder und revolutionäre Korbkremmer aber verachte als heilige.

5. Gehe gegen die Bourgeois, schiltre sie als Schammer, Pfaffen und tolle Räuber, mach Dir selbst aber das Leben so gut und schön wie möglich.

6. Wettere gegen Rennhändler und Lynamen, es sei denn, daß sie „Genossen“ sind. Dann halte den Mund und zahle... .

7. Errege Stürze bei den verdammten Bourgeois und halte den Jutag fern. Du aber platze Streikbrecher für den Höl, daß bei „Genossen“ die Arbeit nicht eingestellt wird.

8. Weide schlecht Kritik, als da sind Bibel, nationale Schriften und dergl. Dies dagegen die Organische des Salubers Stadtha: en der blutigen Kolo, die am besten wissen, was dem deutschen Arbeiter frommt.

9. Eigentum ist Diebstahl, darum respektiere es nicht, wo Du dies ohne Schaden für die Partei kannst. Eine Ausnahme aber bilden Fabel, Singer, Aron, Säckel, Göhre und andre feindselige „Genossen“.

10. Rede von der Amal des Proletariats, treibe aber hart wie ein Ironooq Millionen aus ihren Reihen ein Leile nicht „blöde“, namentlich bei Erbhalten. Geht kommt Du, und dann die Partei noch lange mehr.

11. Herde nicht an den Tären von Singer und Genossen; in bürgerlichen Häusern aber spöhr, lausche und lisch verteilliche Briefe.

12. Als Summa aller dieser Gebote aber merke: Der Partei: zweck heiligt jedes, auch das schmerzhafteste Mittel.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Auf der Straße in Weckemünde stand plötzlich am Dienstag der Fischdampfer „Mahlzeit“ o. hooe. Ein Herzschlag machte keinen Erden im Ende. — Erhängt aufgefunden wurde am Dienstag das Dienstmädchen eines Landmanns in Göl. — Ein Schmelzschmelzer in Rederns erhielt für ein Schwein von 350 Pfund 62 1/2 Mt. pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Bei Leer wurde die Versteigerung eines seit dem 10. d. M. von keinem Schiffe verhandenen Schiffsjungen aus dem Wasser gezogen.

Aus aller Welt.

Immer wieder das Ehol! Die 39 Jahre alte Arbeiterfrau Marie Böhme in Berlin verlor vor einem Jahre durch den Tod ihren Mann; seitdem betrieb sie in der Fruchtstraße 35 einen Milchhandel. Obwohl sie Mutter von zwei Söhnen von 13 und 5 1/2 Jahren war, ging sie mit dem verheirateten Konteur Otto Rind ein Liebesverhältnis ein. Als nun Frau Rind dahinter kam, verließ diese ihren Mann. Frau Böhme beschwerte nun wohl eine Ansetze wegen Ehebruchs und beschloß deshalb, sich das Leben zu nehmen. Am Dienstag abend kätzte sie sich in Tegel ins Wasser, sie wurde aber erttet und nach dem Bau G: hardt Ernt gebracht. Um

sicher ihr Ziel zu erreichen, hatte sie jedoch vorher schon Ehol genommen, dessen Wirkung sie im Kranenhaus erlag. Die Revierpolizei schloß ihren Kellertaden, um den Ruchloß für die Kinder sicherzustellen. Hinter dem Rücken des Hauswirts aber öffnete Rind ihm mit einem Schlüssel, den er von der Bertorbenen bekam, um das Geld für sich fortzusehen. Die Revierpolizei machte diesem Unternehmen bald ein Ende und nahm Rind fest. Die beiden Kinder wurden dem Waisenhaus übergeben.

Kleine Tageschronik. Die Mannschaft des oldenburgischen Dampfers „Bloma“, Kapitän Später, (Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei) eretzte in der Bay von Biscaya die ganz Besatzung des holländischen Dampfers „Arriabar“, 16 Mann, und landete sie in Oporto. „Arriabar“ ist vermutlich geirrtet. — In der Nähe der Station Torki unweit des Dorfes wurden vergangene Nacht die Telegraphenleitungen nach Hörde und Barop, wie auch die Leitungen der Reichspost zerstört. — In dem luxemburgischen Dorfe Kollingergrund verjähren die schwarzen Boden. Zwei Personen sind bereits daran gestorben. Zwei Mädchen liegen noch schwer erkrankt darnieder. — Wegen Verhaftung des Bräutigams von Treuker verurteilte die Strafkammer zu Schmeidwitz (Schl.) den Reifenden J. aus Reichenbach zu zwei Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Novbr. (W. L. B.) Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ dürfte dem Landtage inwiefern um Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in den Staatsbetrieben und der Unterabonien eine Forderung zugehen.

Gelsenkirchen, 17. November. (W. L. B.) Geheimrat Rübort legte sein Amt als Provinziallandtagsabgeordneter und Stadtordeordner nieder.

Kattowik, 17. Novbr. (W. L. B.) Der Abgeordnete Korjani wollte nachmittags in Jeniton auf hietrenschlichem Boden in Versammlungen der in Schoopowik und Kialowik streikenden Arbeiter sprechen, der Landrat verhinderte dies, indem er durch Gendarmen die Grenzbrücke sperren ließ.

Prog, 17. Nov. (W. L. B.) Bei der Retroro: einführung der deutschen Universität kam es zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern nationaler und konfessioneller Verbindungen.

Rutais, 17. Nov. (W. L. B.) Der über Georgien verhängte Belagerungszustand ist aufgehoben.

Warschau, 17. Nov. (W. L. B.) Die Bankiers beschloßen heute, die Banken wieder zu öffnen.

Kishinew, 17. Nov. (W. L. B.) Die heiligen Arbeiterorganisationen haben für Montag den allgemeinen Ausfall proklamiert.

Schloß Hohenburg, 17. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Großherzog Koalj von Luxemburg ist heute vormittag gestorben.

Warschau, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Einzelverkauf polnischer Zigaretten ist vom Generalgouverneur verboten worden. Gestern waren die Geschäftslokale den ganzen Tag über geöffnet. Heute soll in den Fabriken wieder gearbeitet werden.

Odeffa, 17. Nov. (Eig. Draht.) Heute wurde ein vom Erzbischof, dem Stadthauptmann, dem Bürgermeister und dem Rektor der Universität sowie anderen Behörden unterzeichneter Aufruf erlassen, in dem die Bevölkerung beruhigt wird unter dem Versprechen, daß die Ruhe wieder hergestellt wird und die Arbeiter zur friedlichen Arbeit zurückkehren.

Der neue Stadthauptmann legte dem Empfang des Oberbabbiners, er mache keinen Unterschied zwischen den Nationalitäten.

Verantwortlicher Redakteur: G. Nege in Barel. Verlag von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu ein 2. Blatt und eine Beilage.

große billige Konfektionshaus

3 Konfektionstage 3 M. KARIEL.

Sonnabend • Sonntag • Montag
den 18., 19. und 20. November.

Aus meinen überfüllten Lägern stelle hiermit folgende Posten als

Besonderes Unterpriis-Angebot

solange der Vorrat reicht zum Verkauf. Fräßen Sie Preise und Qualitäten und Sie werden überzeugt sein, daß ich meine als beste bekannten Garderoben

jetzt billiger verkaufe wie jeder Ausverkauf!

<p>52 Stück Winter-Paletots</p> <p>45 Stück Herren-Jackett-Anzüge</p> <p>60 St. elegante Gehrock-Anzüge</p> <p>durchschnittlich von 12 bis unter bisherigem Preis.</p>	<p>5 00 Mt.</p>	<p>64 Stück Winter-Joppen</p> <p>80 Stück Knaben-Anzüge</p> <p>200 Budskin- und Kammg.-Hosen</p> <p>durchschnittlich 5 Mt. bis unter bisherigem Preis.</p>	<p>1 00 Mt.</p>
--	-----------------	--	-----------------

Heute Beginn der großen Gratisverteilung von eleganten Abreiß-Kalendern 1906!

Meine
Herrn - Paletots
 sind nur aus bewährten, neuesten, dauerhaften Stoffen bester Verarbeitung und la Zutaten auf das Sorgfältigste und Elegante hergestellt und behalten dieselben durch ihre Rosshaar-Verarbeitung selbst nach jahrelangem Tragen ihr vornehmes Aussehen. **Tadelloser Sitz garantiert.**
14⁰⁰ 17⁵⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰

Jackett-Anzüge 14⁰⁰ 18⁵⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰
Gehrock-Anzüge 14⁰⁰ 29⁷⁵ 34⁵⁰ 40⁰⁰ 48⁰⁰
Beinkleider 2⁷⁵ 4⁰⁰ 5⁹⁰ 7⁰⁰ bis zu den elegantesten.
Loden-Joppen 3⁵⁰ 4⁷⁵ 6⁰⁰ 7²⁵ 9⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰
Regenröcke, garantiert wasserdicht, 16⁰⁰ 19⁵⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁰⁰
 Knaben-Paletots, Pyjacks, Knaben-Anzüge, Knaben-Lodenjoppen.
A. Stein & Bant
 20 Neue Wilh. Str. 20

Handarbeiten!
 Günstiger Einkauf
 für die Weihnachts-Arbeiten!
 Nur Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch werden die angezeichneten Handarbeiten für den billigen Preis abgegeben.

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten angezeichnete Handarbeiten unter Preis einzukaufen und bringen dieselben von heute ab zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Aufgezeichnete Stubenhandtücher 98, 63, 49, 29 Pf.
 Aufgezeichnete Küchenhandtücher 125, 88, 55, 48 Pf.
 Aufgezeichnete Stubenwandschoner 128, 98, 58, 35 Pf.
 Aufgezeichnete Küchenwandschoner 198, 148, 88, 69 Pf.
 Aufgezeichnete Gipsvorhänge 225, 198, 122 Pf.
 Aufgezeichnete Waschkorbdecken 215, 178, 98 Pf.
 Aufgezeichnete Lampenputztafeln 98, 58, 33 Pf.
 Aufgezeichnete Tischläufer 140, 72, 48 Pf.
 Aufgezeichnete Nachttischen 128, 88, 45 Pf.
 Aufgezeichnete Tablettdecken 15, 9, 6, 1 Pf.
 Aufgezeichnete Rückenissen 72, 48, 39 Pf.
 Aufgezeichnete Handarbeitsbentel 72, 58, 32 Pf.

Stoppbentel 118, 98, 83, 69 Pf.	Markttafeln 128, 98, 75 Pf.	Schirmhüllen 120, 75, 65 Pf.
Topfklappen 18, 9, 7 Pf.	Brotbentel 115, 93, 88, 72 Pf.	Reinigungsmatten 148, 98, 69, 55 Pf.
Zabakbentel 118, 88, 45, 57 Pf.	Schiffschubtafeln 98, 72, 63, 57 Pf.	Hörstentafeln 38, 28, 19, 12 Pf.
Küchpantoffel 35, 24, 19, 12 Pf.	Schiffstischdecken 22, 14, 10 Pf.	Zuchlissen 178, 148, 63, 55 Pf.

Wir führen nur einige Artikel an und sind die Handarbeiten im Schaufenster ausgestellt.
Friedeberg & Co., Marktstr. 13.

Achtung!
Elektrische Taschenlampen
 von 70 Pf. an.
 Sämtliche elektrische Artikel in größter Auswahl.
A. Binarsch, Mechaniker
 Bant, Welfenstr. 46
Zu vermieten
 auf sofort eine vierzimm. Wohnung
D. Bruns, Zedelstr. 42.

Heppens.
 Meiner werten Rundschiff, Freunden und Gönner an zur gell. Erinnerung, daß ich mein Barbier- u. Friseur-Geschäft mit dem heutigen Tag von der Friebeitenstraße nach **Müllerstraße**, im Hause des Herrn Solle, Restaurant „Zur goldenen Sonne“, verlegt. Meiner werten Rundschiff für die letzten Jahren erwiehene Unterstützung danke und um ferneres Wohl wollen bitend, verbleibe
Friseur G. Kötting
 Müllerstraße.

Lotterie-Lose
 zur siebten und letzten Heißig-Thüring. Staatslotterie
 empfiehlt zur ersten Klasse (Ziehung am 5. und 6. Dezbr.)
 1/5 Los 350 M., 1/4 Los 7 M., 1/2 Los 14 M., 1/3 Los 28 M.
 Weitere Lotterien finden nicht mehr statt.
Georg Buddenberg, Lotterie-Geschäft,
 Bant Peterstr. 30 - Telefon 518

Frank-Kaffee wird so gemacht!!
 Verlangen Sie ausdrücklich:
Einen Kaffee Frank
 mit der Kaffeemühle.

Bekanntmachung
 Nach § 6 des Statuts für den Amtsvorstand Rättern, der die Errichtung eines Gemeindegeldes, sind für die Wahl der Wähler von den Gemeindevorständen Wählerlisten aufzustellen. Die Wahlberechtigten müssen das Stimmrecht nur dann ausüben, wenn sie sich mündlich oder schriftlich zur Wahlberechtigung angemeldet haben und ihre Namen in die Liste eingetragen worden sind. Die Eintragungen ihrer Namen in die Wählerlisten bei dem Unterzeichneten zu beantragen und erforderlichenfalls ihre Wahlberechtigung nachzuweisen.
 Bant, 17. November 1905
Der Gemeindevorstand, Brust

Anton Brust, Bant.
 Als besonders billig empfiehlt:
Reinwollener Cheviot
 für Knaben-Anzüge
 140 cm breit, Meter 3.00 M.
Baumwollene Kleiderstoffe
 Meter von 50 Pf. an.
Baumwoll. Schürzenstoffe
 120 und 140 cm breit,
 Meter von 60 Pf. an.

Rechnungsformulare
 in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.,
 Peterstraße 20 22

Gesucht
 sofort ein Mädchen als Verkäuferin zum Gumbi get. Lommarkt für den Monat Dezember. Reise wird vergütet.
Lüder, Marktstr. 17.
Eine Werkstelle
 passend für ein Tischler- oder Malergeschäft, nebst einer anliegenden kleinen Substanz mit Kochherd auf sofort zu vermieten.
 Bant, Neue Wilh. Str. 75
 Eine schön große ansehnliche
Wohnung
 auf sofort oder später zu vermieten.
Schillerstr. 7, 1. Etz.

Anton Brust, Bant.
Zu verkaufen
 ein seit mehreren Jahren bestehendes aufgehendes
Papier- u. Zigarrengeschäft
 (Schladen, an besserer Lage, mit geringer Anzahlung zu erlangen bei
Schhardt, Restaurant, Traube
 Ed. K. Bier- und Kaffeehaus.
Gesucht
 auf sofort ein Bantischer.
Wahmann, Peterstr. 77.
Kraft. Laufbursche
 15 bis 18 Jahr, Soon recht lüder. Gutes Fach der sofort.
Georg Buddenberg, Bant,
 Peterstraße.

Theater in Bant
 Friedrichshof.
 Dir.: O. Wills.
 Sonntag den 18. November
 Erstaufführung. Jam 1. Akt.
Große Kinder-Vorstellung.
Jung Siegfried
 oder: Der Kampf mit dem Drachen.
 Raute 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Vorverkauf im „Friedrichshof“.
 Preis: bekannt.

Allgem. Ortskrankenkasse
 des Amtsvorstandes Am Oldenburg.
 Sonntag, 26. Novbr.,
 nachm. 3 1/2 Uhr:

General-Versammlung
 bei Jaschke. Inh.: G. Meyer am Markt.
 Tages-Ordnung:
 1. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Berichtendes.
Der Vorstand.

Kath. Schulacht
 Bant, Heppens, Neende.
 Sonntag den 19. November,
 nachm. Punkt 4 Uhr:

Versammlung
 bei Rath (Zooeränd. Hof).
 Endgültige Auffstellung der Kandidaten u. Ortsmänner zum Schulausschuss.
 Jeder Wahlberechtigter wolle erscheinen.
Die Kommission.

Anton Brust, Bant.
Krimpfreie blaue und weiße
Hemden - Flanelle
 Hochkavalle in allen Farben.
 Teil flangel. Flanelhemden in blau und weiß.
 Fert. Unterwäsche für Damen u. Kinder in allen Größen.
 Bohr-Unterhosen für den en. Normal-Unterwäsche in allen Breiten.
Anton Brust, Bant.

Heute abend:
Frisch Blut, Leber- und Grünkurst.
G. Kottensberg, Götterstr.
Stubenöfen und Kochherde,
 gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
S. Murawicz, Welfenstr. 68.

Gauvorsteher Hildebrand hat sein Ersuchen zugelangt. Da hier gegenwärtig eine große Anzahl Bauhandwerker arbeitet, so wird voraussichtlich der Bedarf ein lebhafter werden.

Ein hystiger Krieg ist gegenwärtig zwischen Mitgliedern der Freiwillichen Volkspartei und den des Bürgervereins ausgebrochen. Die Freiwillichen nennen den „Gem.“, während die Bürgervereiner die „Küstenz.“ in Anspruch nehmen. Jede Partei wirft der anderen vor, den besseren Teil der Tapferkeit zu wählen und hinter verschlossenen Türen zu sagen, statt in die Öffentlichkeit zu gehen. Die Bürgervereiner behaupten, daß die Tätigkeit des Stadtrats in den letzten Jahren sehr oft nicht den Wünschen und Willen der Gemeindeglieder entsprach, und das mit vollem Recht. Die Freiwillichen behaupten dies schärflich und um ihrem Eingelände eine größere Wirkung zu geben, behaupten sie, der Einlander in der „Küstenz.“ sei ein eben erst zugezogener Bürger und könne die Verhältnisse noch nicht kennen. Besser wäre es gewesen, die Freiwillichen hätten diesen Tadel für sich behalten, denn so kompliziert sind nun gerade die Verhältnisse hier nicht, als daß ein Mensch, der seine fünf Sinne an der richtigen Stelle hat, sich nicht bald hineinfindet und der Reibungsgelegenheit meistens leichter als herbeizugehen, der unter diesen Verhältnissen aufgewachsen ist und seinen Unterleib kennen gelernt hat. Wer nicht blind und taub gewesen ist, muß doch auch etwas aus den Prosen Dr. Almers-Wallheimer-Lohs gelernt haben. Aber es scheint, daß hier viele Leute denken: Vergessen und vergehen. Eine weitere Torheit begehen Freiwilliche in einem Eingelände im „Gemeindeg.“ mit der Unterschrift: „Die hiesigen Freiwillichen“. Man versteht sich einfach hinter dem Reichstagsabgeordneten Justizrat Traeger, nennt diesen die Herde des Parlaments und will durch dieses Amtstück jedenfalls den Glauben erwecken, als seien die abgefallenen und treuegeliebten freiwillichen Stadtorordneten ebenfalls Herden des Stadtrats. Wir meinen, man sollte den Reichstagsabgeordneten Justizrat Traeger aus dem Spiel lassen und ihn, wie damals in den erwähnten Prosen, jetzt auch nicht mit den Händen der „Freiwillichen“ oder „liberalen“ Stadtorordneten beladen. Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß die bürgerlichen Stadtorordneten vielmehr über den besten Weg verfügen, sie sind aber nicht immer in der Lage, diesen Willen gegenüber dem Magistrat den nötigen Nachdruck zu verleihen. Sie sind deswegen nicht dazu in der Lage, weil sie meist in einem gesellschaftlich oder wirtschaftlich abhängigen Verhältnis zu denjenigen Institutionen stehen, an deren Tätigkeit sie scharfe unanschuldliche Kritik üben und den besseren Hebel ansetzen sollen. Werden sie nicht durch völlig unabhängige Männer ersetzt, so wird und kann nichts gebessert werden.

Oldenburg, 17. November.

Dem Landtage ist eine Vorlage betr. Erweiterung der Gefängnisse in Delmenhorst (Anlage 44) zugegangen. Die Regierung fordert darin 18500 Mk. Nachbeschlagung für 1905 für den gedachten Zweck.

Die nächste Selbstversammlungsversammlung in Oldenburg findet nicht am Sonntag, sondern am Mittwoch den 22. November, nachm. 3 Uhr, beim Wirt Hiller statt.

Über einen bevorstehenden Lotteriestreit, der allgemeines Interesse beansprucht, meldet die „Morgenst.“: Eine hier wohnende Witwe spielte bei einem hiesigen Kollekteur ein Kaffeehaus einer Vororte. Sie pflegte die Kaffeekasse nicht immer beim Eintreffen zu bezahlen, sondern eben dann, wenn es ihr am besten paßte. Gegen diesen Zahlmodus war von Seiten des Kollekteurs auch nichts eingewendet worden. So bat die Witwe auch das Los zu einer 6. Klasse eingekündigt erhalten, ohne dafür sofort Zahlung zu leisten. Das Glück wollte es, daß das Los

mit einem Gewinne von 50000 Mk. gezogen wurde, so daß auf den Gesamtteil der Witwe reichlich 5000 Mk. entfielen. Diefelbe beanpruchte diesen Anteil für sich, während der Kollekteur unter Berufung darauf, daß für das Los noch keine Bezahlung erfolgt sei, den Gesamtanteil für sich reklamierte. Die Witwe beruft sich darauf, daß der Kollekteur mit ihrem Zahlmodus zufrieden gewesen sei und daß sie auch Pöse bezahlt habe, wenn dieselben nicht gezogen worden waren.

Delmenhorst, 17. November.

Stadtratswähler! Da nur noch bis zum 19. d. M. mittags 1 Uhr Nachtragungen gemacht werden können, so werden die Wähler nochmals darauf aufmerksam gemacht, die ausgelegten Listen im Rathaus sowie bei Waldkau einzusehen.

Der Strotzweiser macht sich bemerkbar. Eine abermalige Preissteigerung des wichtigsten Nahrungsmittels der ärmeren Klassen, des Brotes, haben unsere Bäckermeister eintreten lassen. Der Preisaufschlag beträgt durchschnittlich 10 Proz. Trotz dieser allgemeinen Teuerung sucht man den Arbeitslohn unter Jubelstufen der großen Reservearmee noch weiter herabzusetzen. Durch den in einigen Monaten in Kraft tretenden Zolltarif wird eine weitere Teuerung künstlicher Nahrungsmittel erfolgen. Die Wünsche des Arbeiters auf die künftige Lebenshaltung ist demzufolge eine trübe.

Zwei Lichtbildervorträge veranstaltet das hiesige Gewerkschaftsamt am 16. und 17. Dezember in Wenzels Hotel. Die hochinteressanten Vorträge werden durch 180 Lichtbildblätter illustriert. Alles weitere wird noch bekannt gegeben.

Das Prinzip der Städte und Gemeinden geht neuerdings im allgemeinen dahin, immer mehr Land zu erwerben, nicht aber wieder zu veräußern, es hier geschieht. Doch meiste Anreize der hiesigen Einwohnerschaft nicht mit dem diesbezüglichen Vorgehen der Stadterweiterung einverstanden sind, liegt auf der Hand. Um die Stimmung in der Einwohnerschaft zu zeigen, veröffentlichten wir von den uns zugegangenen Zuschriften die folgende:

„Man sollte es nicht für möglich halten, daß die bürgerlichen Stadtratsmitglieder dem Verkauf des Gemeindegeländes im hiesigen Stadtgebiet zugestimmt haben. Wir ahnen dies durchaus nicht im Interesse der Stadt zu liegen. Demals als die Schulfrage auf der Tagesordnung stand und wir da auch eine Schule haben wollten, wurde uns gelagt, es sollten keine 5-6 Jahre vergehen, dann hätten auch wir eine Schule, und jetzt kommen diese liberalen Volksvertreter her und geben ihre Zustimmung dazu, daß das Land verkauft wird. Wir der Zeit muß da doch eine Schule hin; dann heißt es wieder, Land muß gekauft werden. Jetzt hat man das Land da liegen und es kostet kein Geld. Wollen wir eine Schule haben, dann heißt es wieder bezahlen. Die Besessenen sind dabei immer die Arbeiter und die kleinen Eigner. Darum Ihr Bewohner der Stadt und Stadtbürger, lehnt Euch gegen diesen Verkauf auf und legt Protest dagegen ein. Es liegt in Euerm eignen Interesse, und sorgt dafür, daß bei der nächsten Stadtratswahl, die wir ja in wenigen Tagen haben, die richtigen Vertreter gewählt werden, die für das allgemeine Wohl streben.“

Rordahem, 17. November.

Ein Vortragsabend mit dem Thema „Die Lungenkrankheiten und ihre Bekämpfung“, war vom hiesigen Gewerkschaftsamt auf Dienstag in Wb. Zapfenweins Lokal angelegt. Als Referent war Genosse Thomas aus Frankfurt am Main erschienen, der zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Krankeiterlehre gab, sodann eingehend die Lungenkrankheiten, vor allem die in Arbeiterkreisen so sehr bekannte Tuberkulose behandelte. In ausführlicher Weise kam Redner auf die Grundzüge dieser Krankheitsart zu sprechen, erörterte die Symptome, die das Wohngewesen, die Aindererziehung usw. Interessant waren vor allem seine Ausführungen über die verschiedenen Gewerbe. Er erläuterte auch den Wert der Arbeitslosenversicherung und der Heilanstaltenbehandlung. Ohne die gegenwärtige Wirkung der Heilanstalten zu verkennen, ist er der Ansicht, daß in ihnen nicht ein Mittel zu sehen ist, um die Tuberkulose grundlegend aus der Welt zu schaffen. Dazu gehören ganz andere soziale Einrichtungen. Sodann skizzierte Gen. Thomas diejenigen Mittel und Wege, welche geeignet sind, einen erfolgreichen Kampf gegen die Tuberkulose aufzunehmen. Es sei notwendig eine von Grund auf gezielte Lebenslage des Volkes, um auch eine bessere Aindererziehung zu ermöglichen, ferner Einführung der Volkserziehungsanstalten in den Schulen, genügend große Klassenzimmer, Trennung der Kranken von den Gesunden, Anstellung von Schulärztinnen. In den Gemeinden sei erforderlich, die gesunde Bodenpolitik zu treiben — Kampf gegen die Bodenwucherer, Schaffung billiger Fortbewegungsmittel —, damit der Arbeiter hinaus kann aus dem Dampfkessel der Fabrik, Verbilligung der Lebensmittel usw. Anschließend daran gab der Referent noch praktische Vorschläge, wie man seine Wohnung einigermäßen gesund erhalten kann. Ferner forderte Redner bessere Gewerbedingungen. Am schließlichen Zahlen konnte er den schädlichen Einfluß vieler Berufe genau nachweisen. Dann ging er auf die gegenwärtige Tätigkeit der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei insoweit im Kampfe gegen die Volkskrankheiten ein, nachstehend, daß herab durch mehr Volksgesundheitspolitik betrieben werde. Unsere soziale Befreiung gab dann dem Redner Gelegenheit, auch nach dieser Richtung Verbesserungsmaßnahmen zu machen. Redner schloß seinen 2 1/2 stündigen Vortrag mit der Aufforderung zum Eintritt in die sozial. Partei und die Gewerkschaften. Dies sei das beste Mittel zur Bekämpfung der Lungenkrankheiten. Eine Diskussion im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag fand nicht statt. Abende auch nach dem Belegten gebandelt worden.

Bremen, 17. November.

Der Norddeutsche Lloyd beschäftigt zur Zeit auf seinen Seebampfern 8775 Mann und auf seinen Hochseeschiffen

700 Mann; dazu kommen noch 4650 Landangestellte, so daß also das Personal insgesamt aus 14125 Personen besteht. Mit ihren Familien ergeben die Angestellten des Lloyd die Zahl von 30445 Personen.

Gewichtliches.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.

Wilhelmsbaven, 16. November.

Ehrgeiz und Rohheit. Wegen der Matriolen B., A., K. und W. der 2. Komp. 2. M. B. wurde wegen gemeinschaftlicher vorläufiger Körperlicher Mißhandlung unter Rancoren verhandelt. Am 23. Oktober, abends zwischen 8 und 9 Uhr, zog der Matriole B. unter Mitwirkung der übrigen Angeklagten von Stufe 32 nach der Stufe 33, um den dafelbst einquartierten Matriolen J., der Vereinbarung gemäß, durchzuführen. Der Grund der Mißhandlung war darin zu suchen, daß die Angeklagten, welche zum Jahrgang 1903 gehören, von den Mannschaften der Jahreshälfte 1904 nicht gehörig einmütern wurden, und da es der Matriole J. ganz besonders an schuldischen Achtung für die ältere Jahreshälfte fehlen ließ. So sollte mit ihm der Umgang gemacht werden. B. schlug den J. mehrere Male mit der Faust ins Gesicht und die Mitangeklagten leisteten hierzu das Ihrige. Die Folge dieser Mißhandlung war, daß dem J. das Rückenbein zerquetscht wurde und er in das Lazarett aufgenommen werden mußte. B. ist gefällig, den Angriff geleitet zu haben. Die Mitangeklagten beitreten die Teilnahme und wollen den B. nur zurückgehalten haben. Urteil: B. erhält 3 Tage, A. 1 Tag und W. 1 Tag Gefängnis; dagegen wird K. freigesprochen. Dagegen 14 Zugen vernommen wurden, konnte keiner derselben bezeugen, daß K. auch gefällig hat.

Wegen unerlaubter Entfernung und Ungehorsam hatte sich der Torpedomatr. A. von der 2. Komp. 2. M. B. zu verantworten. Am 4. November überreichte A. seinen Garnisonausweis um 13 Stunden. Am 5. November mußte er auf dem Korridor Bolden stehen. Er verließ denselben, ging in die Kamme und rauchte dabei eine Zigarette. A. ist wegen gleiches Delikts schon mehrmals vorbestraft. Urteil: 28 Tage strenger Arrest.

Aus aller Welt.

Der Eilbater Großhändler Karl Herz in der Firma Riedel & Söhne wurde vom dortigen Schwurgericht wegen zahlreicher Diebstahlsdelikten und dreier Urkundenfälschungen und Unterschlagung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Familien drama wird aus Burg bei Magdeburg gemeldet. In der Nacht zum Sonntag schritt der 29jährige Buchbinder Franz Rook seiner 24jährigen Frau, seinem etwa einjährigen Kinde und sich selbst den Hals mit einem Brotmesser durch. Ron Rookman wurde die Familie blutüberströmt tot in ihren Betten aufgefunden. Rook beging die Tat aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden.

Ein waghalsiges Entschließen hat, wie die „Rein.“ Jg.“ schreibt, ein Handwerksbursche aus Würzburg (Bavaria) gekostet. In St. Anton gelang es ihm, unbemerkt unter einem Wagen des nach Bremen fahrenden bismarckigen Personenzuges zu kriechen, wo er sich zwischen dem Befehls der Bremsvorrichtung zusammenkauerte und in dieser höchst lebensgefährlichen Stellung, jeden Augenblick in Gefahr, durch einen Stoß der Wagen herunter- und zwischen die Räder geschleudert zu werden, die Fahrt durch den ganzen Alberggrund und bis nach Bludenz mitmachte. Dort wurde er von einem die Räder kontrollierenden Beamten entdeckt.

Wilhelm Zell als Inselarbeiter. Aus Bornen wird vom 13. November gemeldet: Das Wuppertal hat sich neue Ruhmestrafen gefolgt. Wahre Schulfreunde beteten den Kindern der obersten Klassen der Volksschulen den Besuch einer Teil-Aufführung im neuen Stadttheater ermöglicht, und mit Begeisterung folgten die Kinder den Vorgängen auf der Bühne. Leider fiel in die Veranstaltung ein langer finsterner Schatten. Die orthodoxen evangelischen Geistlichen — andere sind in Bornen nicht zu finden — verboten direkt den Konfirmationsunterricht befindlichen Kindern den Besuch der Schulfreunde. Ein Gutsdiener befristete sich sogar am Sonntag in seiner Predigt mit dem Theaterspruch der Schüler und erklärte, daß der Teufel, wenn er keine Zwecke erreichen wolle, zwar nicht in eigener Person komme, aber seinen Bienen sende. Die Veranstalter hätten gemäß in guter Wacht gedankelt, aber die Folgen hätten sie nicht bedacht. Als Schüler sei er auch einmal mit seinen Mitgenossen in eine Walfenrein-Aufführung geleitet worden. Der Theatergenuss habe die Folge gehabt, daß die Schüler fortan heimlich das Theater weiter besucht und alles mögliche gesehen hätten, auch wie man Eltern und Lehrer betrüge. Die Schüler seien zerknüllt und haterbar geworden. — Ind das hat mit seinem Diktum der edle Schüler geant. Es ist erschrecklich, was der Herrsche hier in dieser bösen Welt für Anordnungen zu erlauben hat!

Versammlungs-Kalender.

Samst. 18. Nov. abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“. Freie Innererhalt. Sonnabend den 18. Nov. abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“. Oldenburg. Sonnabend den 18. Nov. nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Tonhalle, Hermannstraße. Norden. Solarsarbeiter-Verband. Sonntag den 19. Nov. abends 6 Uhr, bei Paganum. Bauarbeiterverband. Sonntag den 19. Nov. nachmittags 4 Uhr, bei Bergmann.

Schwaiger.

Sonnabend, 18. Nov.: abmittags 4.24, nachmittags 4.56

Bekanntmachung.

Der Gutmaher **Martin Friedrich August Dorst** zu Jezer starb am 9. Oktober ds. Js. Eine letztwillige Verfügung hat sich nicht ergeben und sind die Erben nicht bekannt; gesetzliche Erben der ersten und zweiten Ordnung sind nicht vorhanden. Der unterschriebene, vom Gericht bestellte Nachlasspfleger ersucht nun alle diejenigen, welche Erbansprüche an den Nachlass des genannten Dorst zu haben glauben, sich unter genauer Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses bis zum

1. Dezember d. J. bei ihm zu melden.

Zugleich werden alle, welche zur Ermittlung der Erben dienende Angaben machen können, um gelässige Mitteilung an den Unterschriebenen gebeten.

Jezer, 6. November 1905.
A. Siemens,
Nachlasspfleger.

Ein nach der jetzigen Reuzzeit eingerichtetes

Privathaus
mit großem Garten
in Varel in der Nähe der Bahn steht wegen anderweitigem Anlauf zum Verkauf. Wert 750 Mk., Preis 14.000 Mk., Anzahlung 4000 Mk. Antritt nächsten Mai.
Kaufunterschied die Exp. d. Bl.

Schönes, trodenes
Tischlerholz
Bauhholz
Rehlleisten
Wäschepfähle
Flaggenstangen
Dachpappe
Klebeinwaße
Teer
Carbolinum
Zornröhren
Zement usw.
empfehlen

Schmidt & Co.
Bant, Oldemb. Str. 36.

Wollgarne
in anerkannter dritter Qualität; trotz der enormen Preissteigerung zu alten Preisen. Schönes ausgelegtes Wollgarn Lage zu 10 Gebind 60 Pf.

Damen-Strümpfe
von 65 Pf. bis 1.85 Mk.
Herren-Socken von 35-1.40 Pf.
Kinder-Strümpfe in allen Größen und Preislagen.

Gerh. Müller,
Marktstraße 36.

Gegenwärtige Preise.

Große Rolle pro 1 Hekt. 0.80 Mk.
Große Rolle pro 1 Ztr. 0.90 Mk.
Fuhrlohn pro 1 Hekt. 0.10 Mk.
Zerkleinern pro 1 Hekt. 0.10 Mk.

Große Gasofen sehr geeignet für Zentralheizungen, zerleinerte Gasofen für Zimmer-, Küchen- und Dauerbrandöfen.

Verwaltung der Gaswerke.

Zu verkaufen
bessere Stubeneinrichtung
amer Preis.
Näheres bei Bismardstr. 3.



Weihnachts-Bazar

Bismardplatz, Ecke Bismardstraße.

Heute Eröffnung!!!

Spielwaren jeder Art.

Kolossale Auswahl!
Auffallend billige Preise!

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Photographie Hans Ziemler

Ecke Neue Wilhelmsh. Strasse und Metzger Weg.

1 Dgd. Visit-Bilder v. 1.50, 1 Dgd. Kabinett-Bilder v. 5.50 Mk. an.

Für die Güte und Haltbarkeit meiner Bilder garantiere ich ebenso wie früher.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Zur Verhütung von **Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte** bedient sich allein und am besten

Häusners Brennessel-Spiritus

nur acht mit Marke „Wendelsteiner Aiche“.
Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste, alterprobtste Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und fñhrt wohlthuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à 50 Pf. **Alpina-Wilch** à 1.50 Mk. Zu haben in Apotheken u. Droguerien.
Depot: **Drog. F. H. Lehmann, Drogerie z. roten Kreuz.**



Billige Spielwaren

Aus dem von uns billig gekauften Konturslager ist noch ein großer Posten guter
.. und eingestäubter ..

Spielwaren

vorhanden, welche wir, um alles zu räumen, für die Hälfte des realen Wertes verkaufen.

Gebr. Fränkel

30 Marktstraße 30.
Der Verkauf der Spielwaren findet in uns. Lagerraum statt.

Zu vermieten
auf sofort oder später in
Ecke mit Wohnung.
S. **Buddeberg.**

Drei-, vier- u. fünfzimmige Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten.
Joh. Tapfen, Bant, Borsdumstr. 4.

Zu vermieten auf gleich und später einige zwei-, drei- und vier-Zimmerwohnungen
Bant, Neue Weg 12.

Zu vermieten eine dreizimmige Unterwohnung mit abgetheiltem Korridor
Börsenstraße 30.

Zu vermieten auf sofort oder später eine drei- und vierzimmige abgetheilte Wohnung.
Börsenstraße 56.

Zu vermieten eine zwei- und dreizimmige Wohnung mit Keller und Bodenammer.
C. Neßls, Börsenstraße 58.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Börsenstraße 18, 1 Tr.

Zu vermieten eine vierzimm. erste Etagenwohnung mit abgetheil. Korridor und Garten.
Börsenstraße 30.

Werkstatt zu vermieten.
Börsenstraße 56.

Gaden-Regal
neu, 4.60 Meter lang, 3 Meter hoch, billig zu verkaufen. Näheres bei
Neinh. Bogisch, Wellumstr. 23.

Zu verkaufen ein zweizügiger Kleiderschrank zum Auseinandernehmen zu 38 Mk.
Bant, Genossenschaftsstr. 71.

Damen- u. Kindergarderoben fertigt schnell und billig an
G. Michel, Meyer Weg 16, II

Varel. Varel.

Öffentl. Versammlung

zur Vertreterwahl der Allgem. Ortskrankenkasse Varel am Mittwoch den 22. November cr. (Zug- und Wettag) nachmittags 3 1/2 Uhr, im oberen Saale des „Schütting“.

Thema: Die Bedeutung der Vertreterwahlen zu den Krankenkassen.

Referent: Herr Rechnungsführer **Reitmann** Oldenburg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Kohlen, Koks, Briketts

zu billigen Preisen.

E. Schmidt, Bant

Oldenburger Strasse 38.
Telephon Nr. 75.

Öffentl. Volks-Versammlung

am Sonntag den 19. November, abends 7 Uhr im Lokale des Herrn **Bogel** in Neuenwege.

Tagesordnung: Warum beteiligen wir uns an der Gemeinderatswahl?

Referent: Redakteur **G. Nehe**. — Freie Aussprache.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Einberufer.**

